

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gelang bis anfangs Mai nirgends, offizielle Waffenstillstandsverhandlungen anzuknüpfen. Noch hatte die russische Führung die Gewalt nicht völlig verloren, russische und an die Front entsandte englische Offiziere versuchten allerorts, den unerwünschten Verkehr zwischen den beiderseitigen Fronten zu verhindern.

Pläne der russischen Führung

Die Stawka hatte sich anfangs April entschlossen, schon Mitte Mai zum Angriff zu schreiten. Die Überlegung, daß die Gegner dem russischen Heere im Angriff zuvorkommen könnten, und daß ihm, wenn es bis zum Sommer in der Abwehr verharrte, der Kampf nicht erspart bleiben werde, führte die Stawka zu diesem geänderten Beschluß. Die Heeresfrontkommandanten, Brussilow und der an die Stelle Ewerts getretene Gurko, schlossen sich den Anschauungen der Stawka an. Auch Gen. Sacharow, der Gehilfe des Königs Ferdinand von Rumänien, sprach sich für einen baldigen Angriff aus. Alexejew unterrichtete hierauf den Kriegsminister Gutschkow von den neuen Beschlüssen der Stawka und legte dar, daß Rußland trotz der schwierigen Lage kein Recht habe, bis zum Sommer untätig zu bleiben. Die Niederlage bei Tobol habe klar gezeigt, daß die russischen Truppen in der Verteidigung keinen hohen Kampfwert mehr besäßen. Die Schwierigkeiten des Transportwesens erlauben Rußland keine raschen Truppenverschiebungen; solche seien aber für eine erfolgreiche Verteidigung unerlässlich. Ein sichtbarer Erfolg, durch einen Angriff errungen, werde den Kriegswillen aufs neue entfachen und sei auch ein willkommenes Mittel, die Truppe dem verderblichen Einfluß der revolutionären Propaganda zu entziehen. Auch dürfe man nicht die Alliierten die ganze Last des Angriffes allein tragen lassen. Wenn Rußland erst im Sommer von den Deutschen angegriffen werden würde, dann könnten die bis dahin erschöpften Alliierten das Land nicht mehr durch eine kraftvolle Entlastungsoffensive unterstützen.

Nur der Oberbefehlshaber der Nordfront, GdI. Rußki, war anderer Meinung. Er erklärte, daß man dem russischen Heere so lange keinen Angriff zumuten dürfe, als nicht die Ersätze an Streitern eingetroffen wären und der Nachschub an Verpflegung und Kriegsgerät wieder in Ordnung sei. Er war auch der Sorge wegen eines Angriffes der Deutschen auf Riga sowie wegen einer Landung ihrer Truppen an den Küsten des